Neubau Pilgerbrunnen, Brahmshof, Zürich

Der Brahmshof kurz nach dem Bau *Foto: Hanspeter Dualli*

Vom Frauenheim zum gemeinschaftlichen Wohnen · 1889 kaufte der *Zürcher Frauenbund zur Hebung der Sittlichkeit* das heutige Areal in Zürich-Wiedikon. Er baute eine Zufluchtsstätte für ledige Mütter und ihre Kinder, das *Zufluchtshaus für gefallene Mädchen*. Es war die erste Maternité der Schweiz. Mit den Jahren wandelte sich das Haus zu einem Säuglingsheim. Nach dem Zweiten Weltkrieg verkaufte der Frauenbund einen Streifen des Grundstücks entlang der Badenerstrasse an die Stadt Zürich und baute mit diesem Erlös 1947 das Kinderheim Pilgerbrunnen. Auf dem Areal erstellte 1991 der Frauenbund die preisgekrönte Wohnüberbauung *Brahmshof* von Kuhn, Fischer, Hungerbühler. Die Siedlung wurde über die Landesgrenzen hinaus als Modell für zeitgemässes und zukunftsgerichtetes Wohnen bekannt.

Neues Kinderheim und Kleinwohnungen · Der Evangelische Frauenbund Zürich ist heute ein Frauenunternehmen mit rund 100 Mitarbeitenden, das sich immer noch für die Anliegen und Rechte von Frauen und Kindern einsetzt. Er betreibt Beratungsstellen und Treffpunkte für Frauen, führt das Kinderhaus Pilgerbrunnen, ein Kinderheim und eine Kindertagesstätte und besitzt auch die Siedlung *Brahmshof*.
Das Kinderheim Pilgerbrunnen weist mittlerweile grosse bauliche Defizite auf und muss ersetzt werden. Für die Kindertagesstätte, die einen Teil des Altbaus mitnutzt, wird ein Anbau an die bestehenden Räumlichkeiten geschaffen. Und das bestehende Angebotsportfolio im Brahmshof soll mit kostengünstigen Kleinwohnungen erweitert werden.

Wie den Brahmshof erweitern? · Die Firma arc Consulting stellte diverse strategische Überlegungen zu einem Neubau des Kinderheims an. Ihre Machbarkeitsstudie konzentrierte sich hauptsächlich auf das Teilprojekt Kinderheim. Die anderen Teilprojekte wurden nur hinsichtlich der möglichen Ausnützung auf dem Areal überprüft. Die Erkenntnisse aus der Studie sind in das Wettbewerbsprogramm eingeflossen. Herausforderung des Wettbewerbs war das sinnvolle und architektonisch ansprechende Zusammenfügen der drei Teilprojekte, unter der entsprechenden Berücksichtigung des Sicherheitsperimeters des Kinderheims, wie auch der Dialog mit dem bestehenden Brahmshof und die Einordnung in die Umgebung. Der Neubau soll eine eigene hochwertige und identitätsstiftende Gestaltung bekommen. **Aus dem Wettbewerbsprogramm und dem Bericht des Preisgerichts**

1. Rang · 1. Preis, einstimmige Empfehlung zur Weiterbearbeitung, CHF 60 000.— und CHF 5000.— Entschädigung
Müller Sigrist Architekten, Zürich

2. Rang · 2. Preis, CHF 50 000.— und CHF 5000.— Entschädigung
Caruso St John Architects, Zürich

3. Rang · 3. Preis, CHF 20 000.— und CHF 5000.— Entschädigung
Schmid Schärer Architekten, Zürich

4. Rang · 4. Preis, CHF 15 000.— und CHF 5000.— Entschädigung
Büro B Architekten, Bern

Weitere Teilnehmer · je CHF 5000.— Entschädigung
kathrinsimmen Architekten, Zürich
Schaub Zwicky Architekten und Schneider Studer Primas, Zürich
von Ballmoos Partner Architekten, Zürich
Guagliardi Ruoss, Zürich
bernath + widmer Architekten, Zürich
weberbrunner architekten, Zürich
Stalder & Buol Architektur, Zürich

Jury · Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter
Zita Cotti, Architektin, Zürich (Vorsitz)
Salome Gohl, Landschaftsarchitektin, Basel
Dan Schürch, Architekt, Zürich
Rahel Lämmler, Architektin, Amt für Städtebau Zürich
Lisa Ehrensperger, Architektin, Zürich (Ersatz)

Jury · Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter
Andrea Wittwer Joss, Projektleiterin, Evangelischer Frauenbund Zürich
Dietmar Bechinger, ehemaliger Leiter Inselhof, Zürich
Alfons Sonderegger, ehemaliger Präsident Familienheim-Genossenschaft, Zürich
Dore Heim, Präsidentin Evangelischer Frauenbund Zürich (Ersatz)

Daten
Veranstalterin: Evangelischer Frauenbund Zürich
Verfahren: Projektwettbewerb im selektiven Verfahren für Generalplaner
Teilnehmer: 11 (47 Bewerbungen)
Wettbewerbsorganisation: Andrea Wittwer Joss, Evangelischer Frauenbund Zürich
Jurierung: Juli 2019

Das Bild des Siegerprojekts verspricht Weiterbauen, aber typologisch hat der Erweiterungsbau wenig mit dem Bestand zu tun. *Visualisierung: nightnurse images*

Kein Gewinn • Den Brahmshof weiterzubauen, misslingt

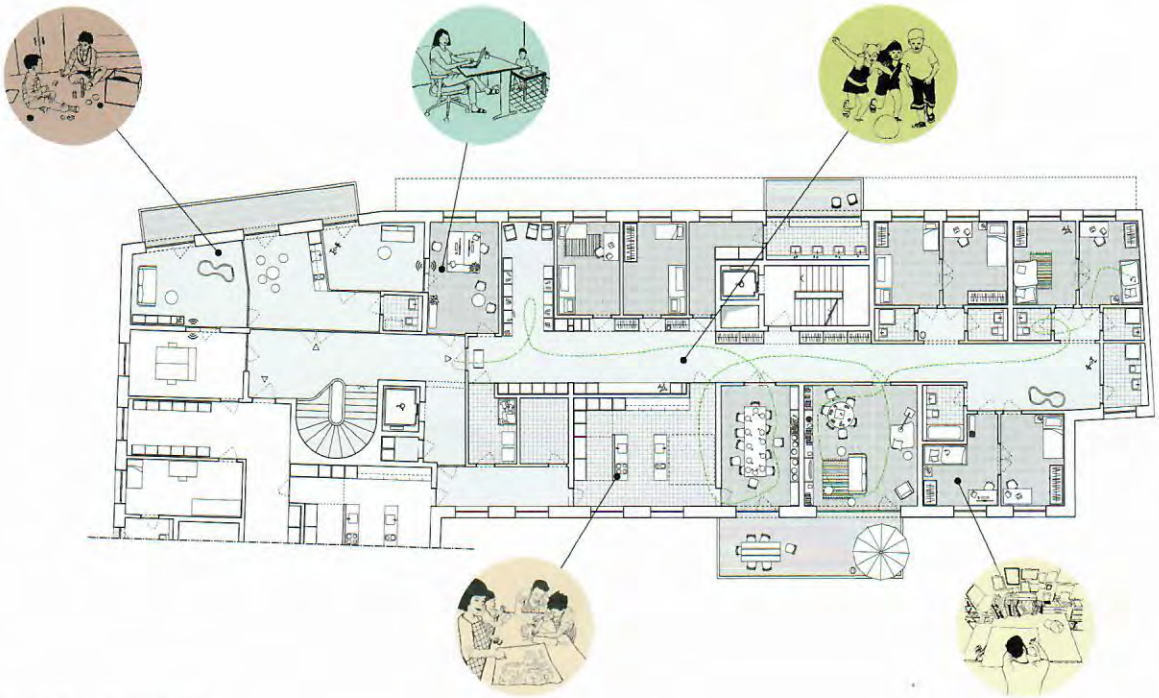
Heute pilgern zwar nicht mehr so viele Architektinnen und Architekten zum Brahmshof wie auch schon, aber sie kommen immer noch aus ganz Europa. Der Erweiterungsbau wird niemanden anlocken.

Volker Bienert • Die Architekten gingen mit einer hohen Hypothek ins Rennen. Beim Neubau für das Kinderheim und für besondere Wohnformen am Brahmshof waren Zielkonflikte Teil der Aufgabe. Während das Kinderheim die gesamte Hoffläche vereinnahmen und exklusiv für die Schutzbefohlenen nutzen möchte, würden die neuen Wohnungen gerne auch Teil des gesamten Brahmshofs werden. Das Bedürfnis nach Sicherheit und Privatheit hier verunmöglicht jedoch dort die offene Anbindung an den Bestand. Der Brahmshof mit seinem innenliegenden Laubengang würde baulich gerne komplettiert werden können, doch die spezielle Nutzung als Kinderheim erfordert eine andere Erschliessungstypologie für den Ergänzungsneubau.

Keine Akzente und kein Weiterbauen • Die Architekten wählen zwischen Fragmentierung und Harmonisierung. Die volumetrische Fragmentierung scheitert am Harmoniebedürfnis der Bauherrschaft, die zudem grossen Wert darauf legt, dem Kinderheim nach aussen keinen institutionellen Auftritt zu verleihen. Die Harmonisierung scheitert ebenfalls, ein schlüssiges Weiterbauen des Brahmshofs ist bei dem geforderten Programm und den empfindlichen Nutzergruppen nicht möglich.

Perle des gemeinschaftlichen Zürcher Wohnungsbaus • Nur zur Erinnerung: Der Brahmshof von Walter Fischer steht für eine besondere Haltung des innerstädtischen Zusammenlebens und sucht – inzwischen bald 30-jährig – in Zürich bis heute seinesgleichen. Als Inkunabel des anpassbaren Wohnbaus Alexander Henz'scher Prägung ist der Brahmshof vielleicht nicht besonders schön, aber dafür wertvoll. Als Relikt der guten Zeit, als der Laubengang noch Urständ feiern durfte und Nachbarschaften stiftete. In einer Zeit, die statt architektonischer Gesten und Stilübungen richtig guten Wohnbau hervorgebracht hat, an den, deutet man die jüngsten Ergebnisse in Zürich auf dem Guggach- und Koch-Areal richtig hochparterre.wettbewerbe 5 / 2018, 2 / 2019, die Jungen gerne wieder anknüpfen wollen.

Herbe Enttäuschung • Fazit: Das Ergebnis des Wettbewerbs mit dem Siegerprojekt von Müller Sigrist Architekten begeistert das Fachpublikum sicher nicht, architektonische Qualitäten sind zu wenig auszumachen. Das wirbellose Projekt verspricht jedoch betrieblich ausreichende Qualitäten, und das Volumen und die Visualisierung lassen eine passable Ortsverträglichkeit erwarten.
Wer jedoch mit dem Projekt Neubau Pilgerbrunnen die Vorstellung verband, dass der Brahmshof, so wie wir ihn kennen und schätzen, weitergebaut werden würde, wird enttäuscht. Das Siegerprojekt arrondiert zwar städtebaulich den Brahmshof, bleibt ihm aber vom Wesen her fremd – obwohl die Fassade irgendwie weitergeführt wird. Der Ergänzungsneubau hätte zwingend die Erschliessungstypologie des Laubengangs fortführen müssen, um Teil des Brahmshofs werden zu können. Auch wäre eine durchlässige Nutzung des Erdgeschosses mit einem für alle zugänglichen zweiten Hof wünschenswert gewesen. Für den Neubau des Kinderheims am alten Standort inmitten des städtischen Lebens gibt es stichhaltige, pädagogische Argumente. Aber die besonderen Anforderungen verunmöglichen leider eine offene Nachbarschaft im Geiste des Brahmshofs. Einen Trost gibt es aber doch: Hinter der unscheinbaren Fassade des neuen Kinderheims wird auch in Zukunft diskret wichtige Arbeit geleistet werden und Kindern in Krisensituationen ein Zuhause geboten. Immerhin.

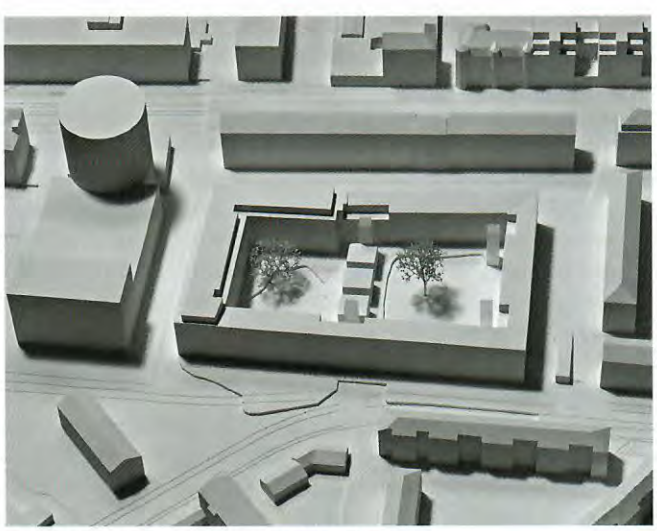


Wohngruppe im Kinderheim

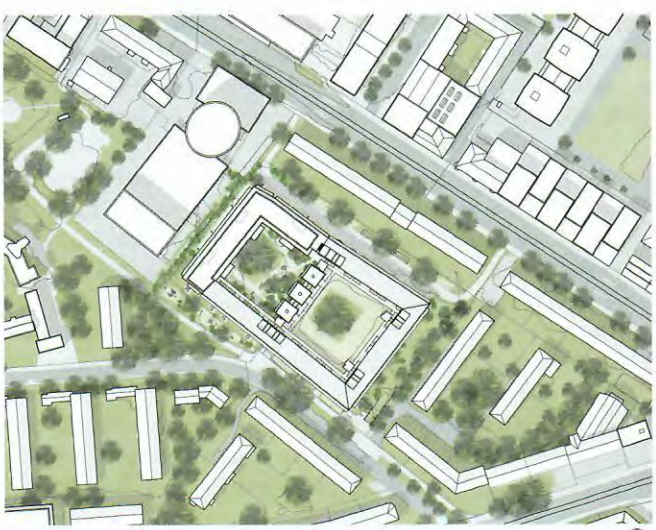
1. Rang · «Fuchur»
Architektur: Müller Sigrist Architekten, Zürich
Mitarbeit: Pascal Müller, Antonia Pramschüfer, Vincent François, Francesca Morello
Baumanagement: Güntensperger Baumanagement, Zürich
Landschaft: Westpol LandschaftsArchitektur, Basel
Statik: Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure, Zürich
Energie und Gebäudetechnik: Gruenberg + Partner, Zürich
Brandschutz und Sicherheit: Hefti. Hess. Martignoni., Zug
Visualisierung: nightnurse images, Zürich

Eine Blockrandbebauung auf gleicher Traufhöhe zu schliessen, stellt eine naheliegende Weiterschreibung des Bestands dar: Der Brahmshof wird zu einer Gesamtfigur vervollständigt. Ein zurückversetztes Dachgeschoss verbindet die beiden neuen Gebäudeflügel auf selbstverständliche Art und Weise. Die nördliche Ecke ist leicht abgekröpft und schafft damit die Anbindung an die Badenerstrasse.

Eine einladende, grosszügige Wendeltreppe bildet das Herz der Kinderwelt und führt in die beiden Obergeschosse. Hier sind die Wohngruppen als Grosswohnungen mit vielen innenräumlichen Qualitäten ausformuliert: Ein überbreiter Korridor dient als Bewegungsraum mit unterschiedlichen Zonen. Schränke, Aufenthaltsnischen und eine Ausweitung im hinteren Bereich gliedern diese Wohndiele. Das Wohnungsangebot ist vielfältig, zum Teil aber auch von unterschiedlicher Qualität. Die Grosswohnungen sind im ersten und zweiten Geschoss jeweils im südlichen Bereich angelagert, was eine Erweiterbarkeit des Kinderheims nur mit grösseren Eingriffen ermöglicht.
Das Projekt ist kompakt und hat eine grosse Anzahl neuer Wohnungen. Dies lässt eine gute Wirtschaftlichkeit erwarten. Der Entwurf schreibt nicht nur städtebaulich, sondern auch architektonisch die Geschichte des Brahmshofs auf schlüssige Art und Weise weiter und zeichnet sich durch eine überzeugende Selbstverständlichkeit aus. Er erfüllt die hohen Anforderungen durch einen souveränen, gelassenen Umgang mit der komplexen Aufgabenstellung. **Aus dem Jurybericht**



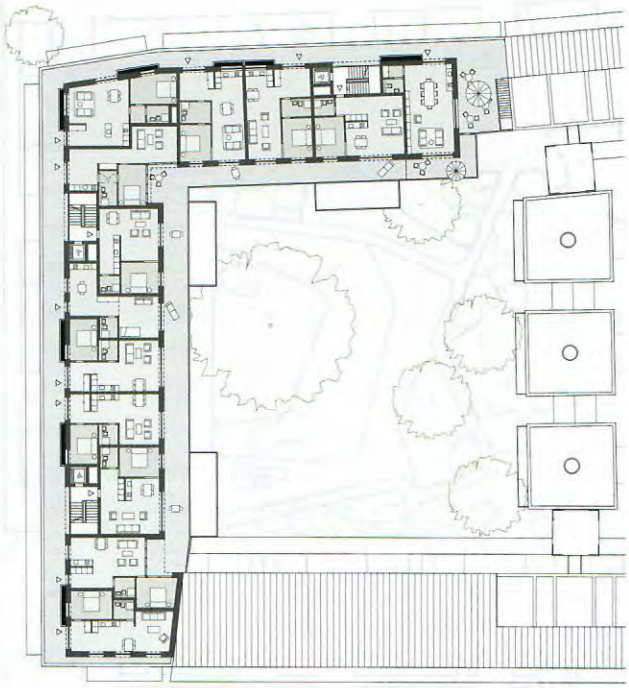
Modell: *Duale Einheit* nennen es die Architekten.



Situation

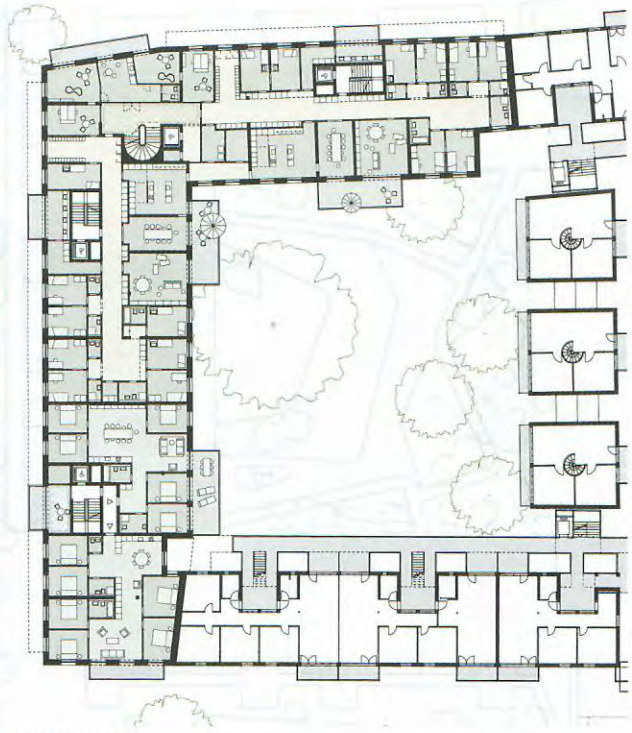
Längsschnitt durch Erweiterungsbau und bestehenden Brahmshof

3. und 4. Obergeschoss



5. Obergeschoss

Erdgeschoss

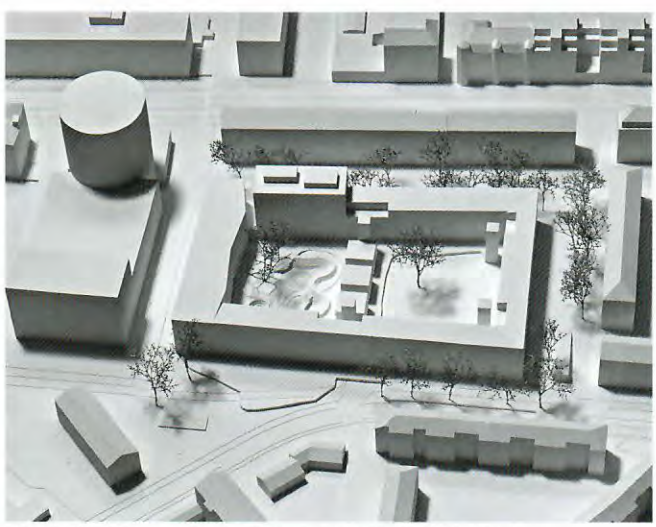


1. und 2. Obergeschoss

Bestehender Brahmshof, Kinderheim und Wohnblock

2. Rang · «Living Garden»
Architektur: Caruso St John Architects, Zürich
Mitarbeit: Carina Baumann, Fatma Ben Amor, Adam Caruso, Lucius Delsing, Paula Holtmann, Michael Schneider, Peter St John, Nora Walter, Florian Zierer
Baumanagement: Jäger Baumanagement, Zürich
Landschaft: Ghiggi Paesaggi landschaft und städtebau, Zürich
Statik: Ferrari Gartmann, Chur
Energie und Gebäudetechnik: Kalt + Halbeisen Ingenieurbüro, Zürich, und enerpeak, Dübendorf
Brandschutz und Sicherheit: Gruner, Zürich

Das Projekt klärt auf positive Weise den bestehenden Blockrand, der bis auf eine kleine Lücke geschlossen wird. Die Lücke zwischen einem hohen Block und dem Kinderhaus zeigt den entspannten Umgang der Architekten mit dem Charakter des Konglomerats aus neuen und bestehenden Bauten. Der hohe Kopfbau als Abschluss der *Brahmshof-schlange* diskutiert das Preisgericht ambivalent. Die Jury würdigt den Versuch, die Gesamtwirkung des Brahmshofs zu wahren, ohne dabei einen rigiden Blockrand auszubilden.
Die Wohnungen sind effizient erschlossen. Besonders würdigt die Jury die *Minicluster* im dritten und vierten Obergeschoss, wo das gemeinschaftliche Wohnen sorgfältig ausgearbeitet ist. Besonders die gemeinsamen Wintergärten sind interessant. Es sind keine Kostentreiber erkennbar, sodass eine gute Wirtschaftlichkeit zu erwarten ist. Einige wesentliche Fragen zum Brandschutz bleiben unbeantwortet. Die an der westlichen Fassade angehängten Fluchttreppen wirken unbeholfen und bilden auch ein Sicherheitsrisiko für das Kinderheim.
Den Verfassern gelingt auf der Basis einer soliden Analyse eine eigenständige städtebauliche Interpretation. Elemente des Brahmshofs aufzunehmen und in einer eigenen verfremdeten Weise anzuwenden, ist inspirierend. Gesamthaft ist es ein stimmiges Projekt mit einem soliden Grundrisslayout. Die Überdeterminierung des Hofs, besonders der Umgebungsgestaltung, ist aber problematisch. **Aus dem Jurybericht**

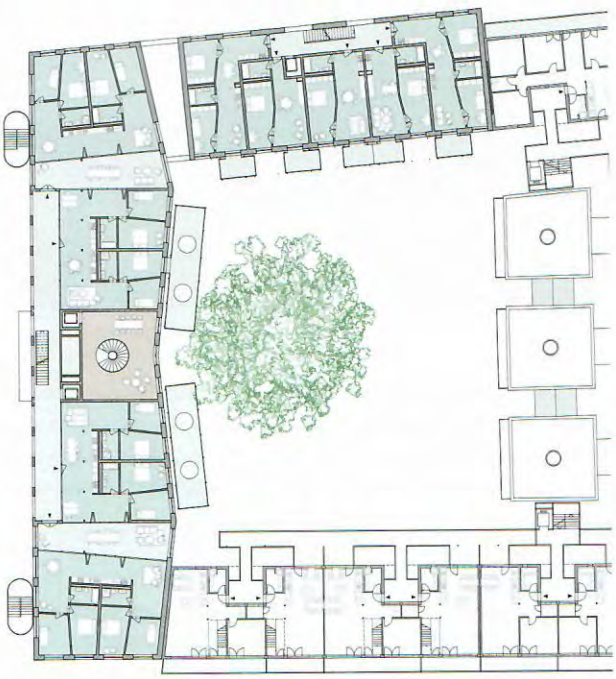


Modell: niedriges, angebautes Kinderheim und hoher Wohnblock

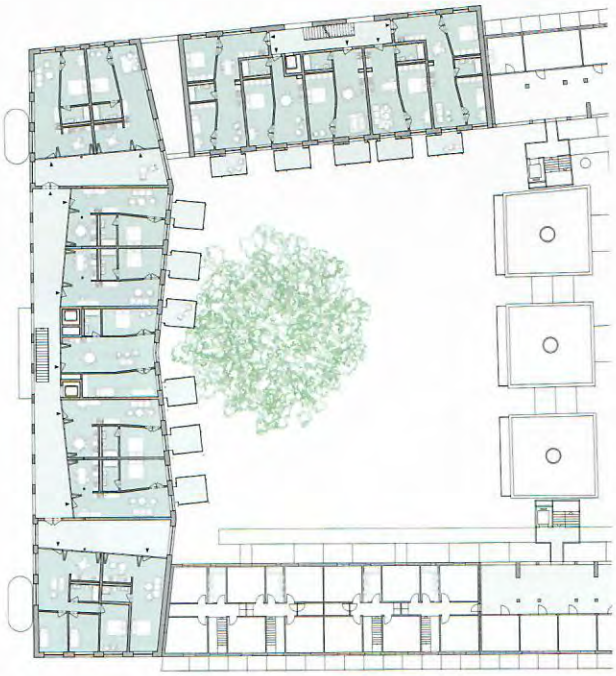
Situation

Querschnitt und Südwestfassade

Querschnitt und Südostfassade

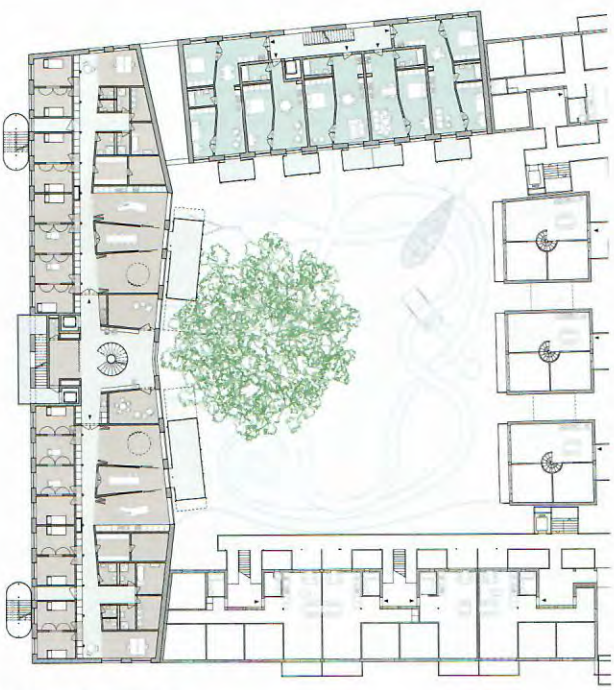


3. Obergeschoss



4. Obergeschoss

Erdgeschoss

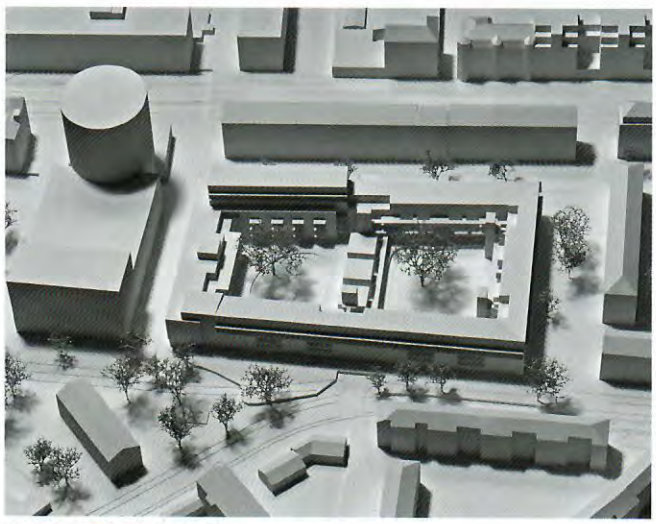


1. und 2. Obergeschoss

Blick in den neuen Innenhof

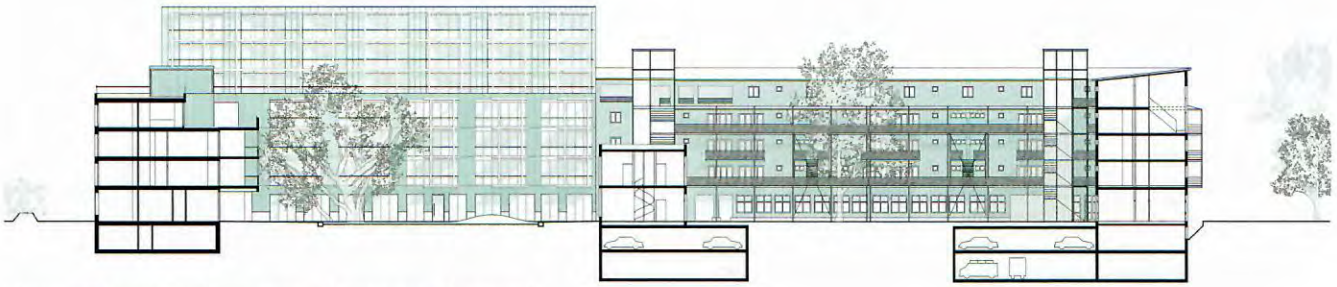
3. Rang · «Growing Up»
Architektur: Schmid Schärer Architekten, Zürich
Mitarbeit: Patrick Schmid, Roger Schärer, Remo Baumgartner, Tom Schwarz, Simon Kunzler, Julia Forrer, Christina Ruckstuhl, Felipe Inauen
Baumanagement: site architects, Zürich
Landschaft: Skala Landschaft Stadt Raum, Zürich
Statik: WMM Ingenieure, Münchenstein
Energie, Gebäudetechnik, Brandschutz und Sicherheit: Balzer Ingenieure, Winterthur, und Hefti. Hess. Martignoni., Zug

Das Projekt vervollständigt den Brahmshof, indem es volumetrisch und architektonisch daran anknüpft. Aber die Architekten verteilen die Baumasse auch so, dass an der nördlichen Ecke ein starker Akzent entsteht und sich die Projektteile Kinderheim, neue Wohnungen und Bestand volumetrisch und architektonisch klar abzeichnen. Die Viergeschossigkeit gegenüber dem Schlotterbeck-Areal eröffnet für den Hof eine grössere Offenheit. Der anschliessende siebengeschossige Bau ist städtebaulich verständlich, verträgt sich aber schlecht mit dem parallel dazu liegenden Wohnhaus an der Badenerstrasse. Zudem entsteht durch die Verknüpfung der beiden Gebäudehöhen und Nutzungen an der Nordostecke eine expressive Komposition, die dem Kinderheim einen allzu öffentlichen Auftritt verschafft.
Das Kinderheim ist geschickt organisiert, und die Wohngruppen bieten ein vielfältiges Angebot unterschiedlich nutzbarer attraktiver Räume. Die darüberliegenden Grosswohnungen zeugen ebenfalls von hoher Wohnqualität und können in den Kinderheimbetrieb einbezogen oder in kleinere Einheiten aufgeteilt werden.
Das Projekt weist ein kleines Volumen und einen hohen Anteil Nutzfläche mit einer aber vergleichsweise wenig kompakten Fassade auf. Es ist eine mittlere Wirtschaftlichkeit zu erwarten. Insgesamt handelt es sich um ein vielschichtiges Projekt, das aber städtebaulich nicht überzeugt. Bezeichnend ist ein sorgfältiger und kompetenter Umgang mit Gestaltung, Raum und Atmosphäre. **Aus dem Jurybericht**

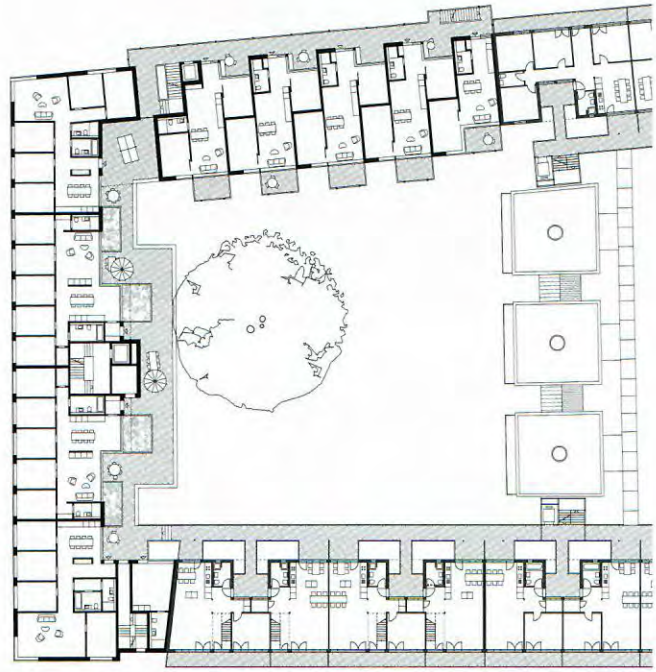


Modell: komplettierter Hoftyp

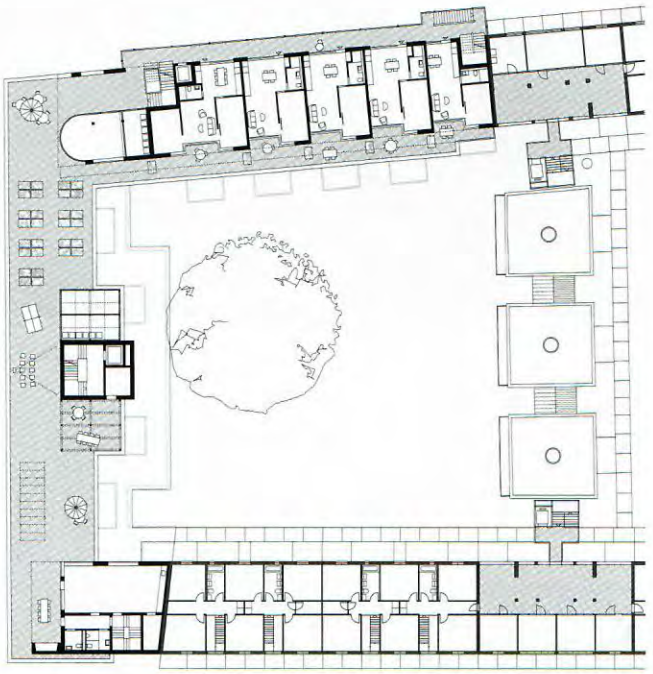
Situation



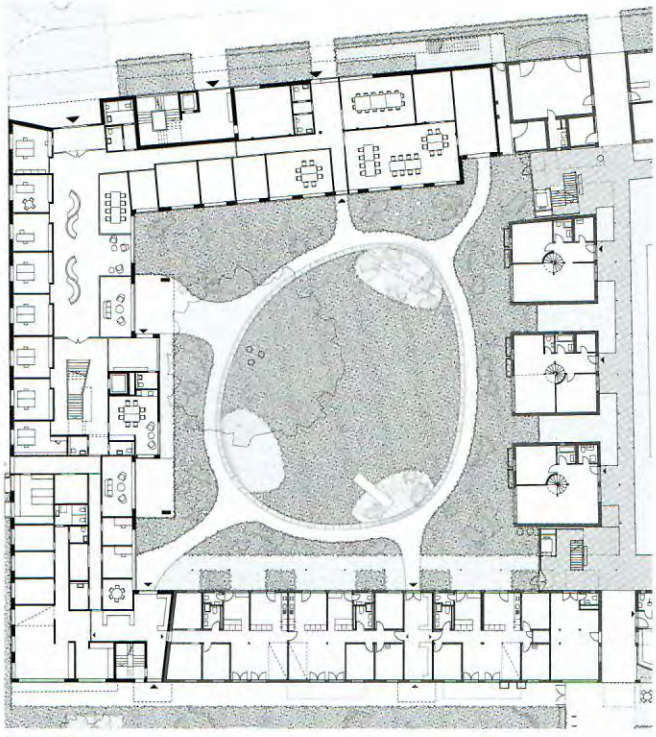
Längsschnitt durch Erweiterungsbau und bestehenden Brahmshof



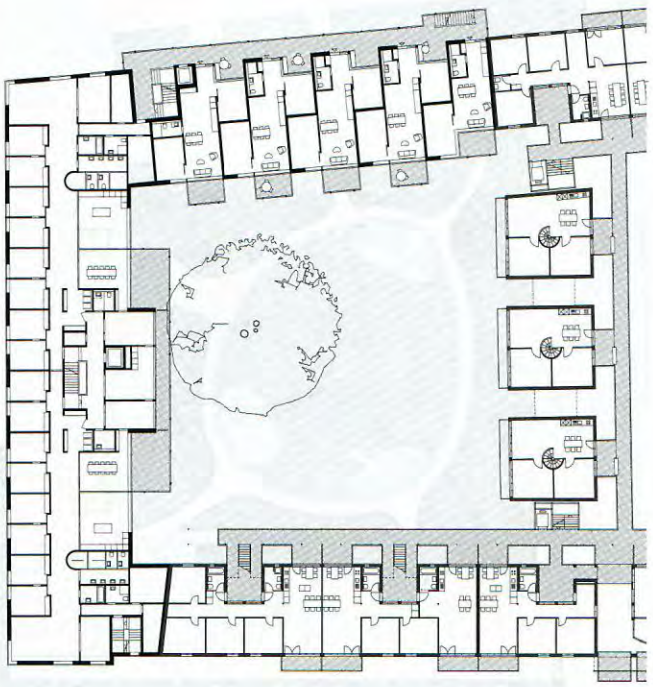
3. Obergeschoss



4. Obergeschoss



Erdgeschoss

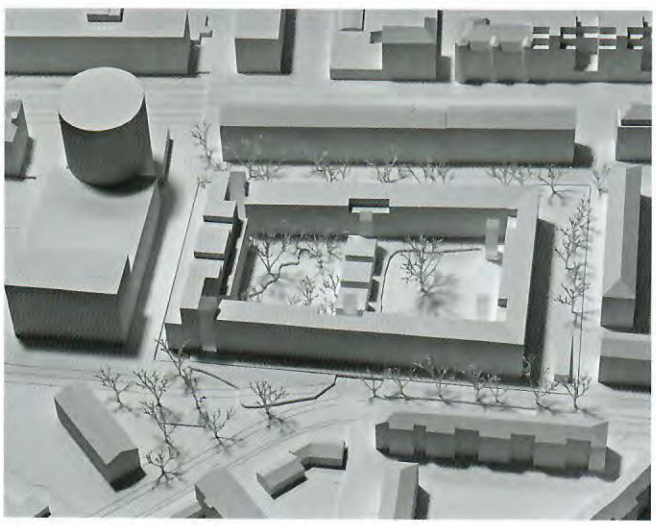


1. und 2. Obergeschoss

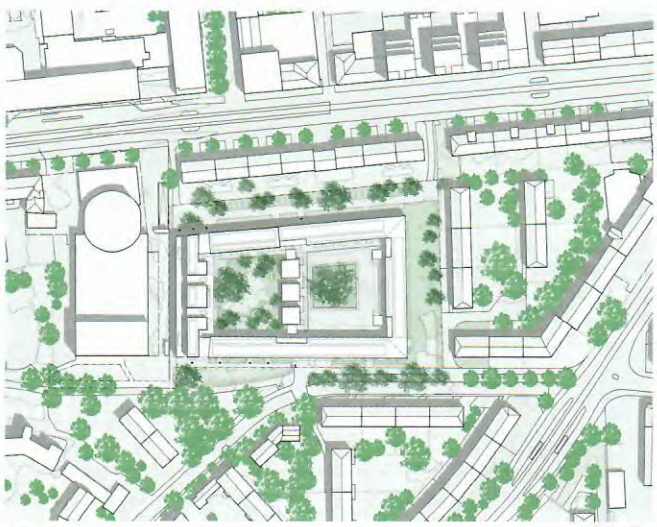
Der neue Innenhof

4. Rang · «Nest»
Architektur und Baumanagement: Büro B Architekten, Bern
Mitarbeit: Dan Hiltbrunner, Tamás Takács, Isa Neto, Tom Müller, Jana Scharll, Joana Moreira
Landschaft: Hänggi Basler Landschaftsarchitektur, Bern
Statik: smt ingenieure und planer, Bern
Energie und Gebäudetechnik: eicher + pauli und R + B engineering, Bern
Brandschutz und Sicherheit: Gartenmann Engineering, Bern

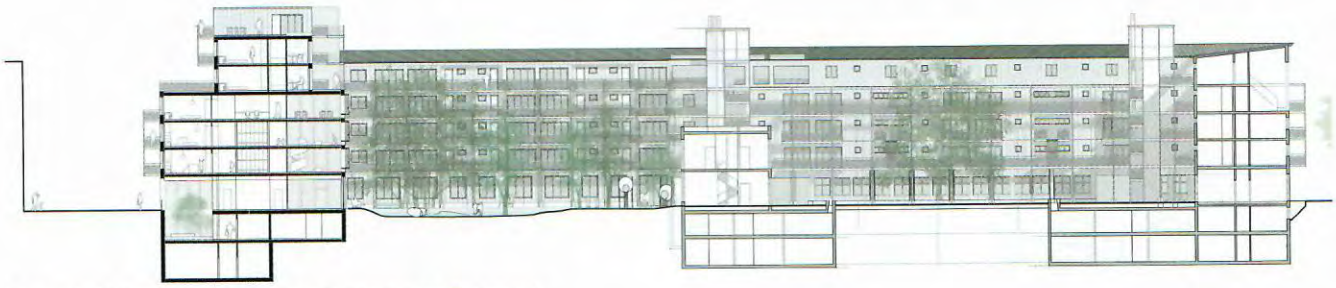
Das Projekt soll die Blockrandbebauung des bestehenden Brahmshofs vervollständigen, ein möglicher Ansatz, der städtebaulich und architektonisch überzeugt. Der neue Gebäudeflügel im Nordwesten übernimmt die Volumetrie und Typologie des direkt angrenzenden Bestands mehr oder weniger unverändert, während der westliche Abschluss der Bebauung zum benachbarten Schlotterbeck-Areal in den vier unteren Geschossen eine deutlich grössere Raumtiefe aufweist, was den Hof beengt. Die drei darüberliegenden Geschosse sind beidseitig zurückgesetzt. In Anlehnung an die drei bestehenden Hofeinbauten löst sich zudem das oberste Geschoss in Einzelvolumen auf.
Die für den Brahmshof charakteristischen, mit privaten Aussensitzplätzen erweiterten Laubengänge werden auch zur Erschliessung der neuen Wohnungen vorgeschlagen. Um den Sicherheitsanforderungen des Kinderheims zu entsprechen, werden mehrere Massnahmen ergriffen; ob sie tatsächlich tauglich sind, stellt die Jury infrage. Alle Wohnungen sind mindestens zweiseitig orientiert und profitieren von den entsprechenden privaten Aussenräumen. Die Grosswohnungen sind überdimensioniert. Die Wohngruppen des Kinderheims sind einfach und weisen eine angenehme familiennahe Atmosphäre auf. Das Projekt ist das grösste und lässt hohe Kosten erwarten.
Das atmosphärische Projekt überzeugt in vielen Bereichen. Eine besondere Qualität zeigt der Vorschlag für das Kinderheim. Die Wirtschaftlichkeit, die Anzahl der Wohnungen, aber auch die Sicherheit genügen den Anforderungen nicht. **Aus dem Jurybericht**



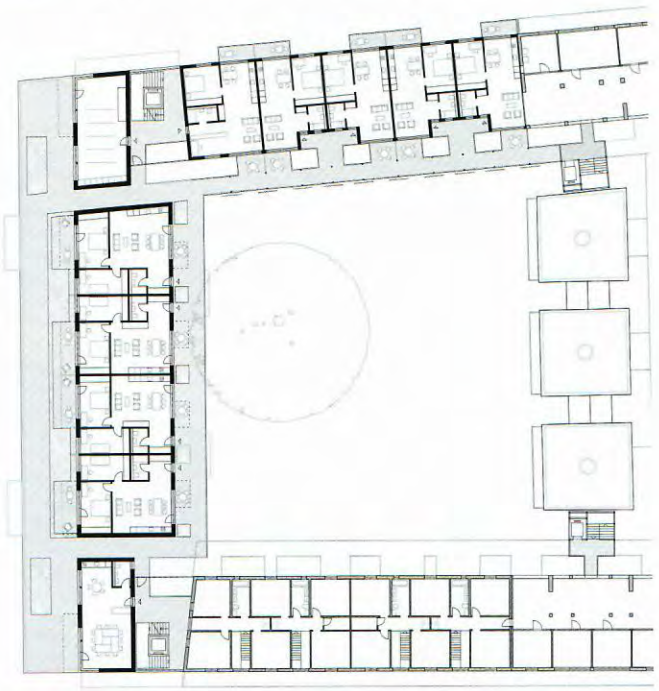
Modell: Der nordwestliche Flügel ist dicker und höher.



Situation



Längsschnitt durch Erweiterungsbau und bestehenden Brahmshof



4. Obergeschoss

5. Obergeschoss

6. Obergeschoss

Erdgeschoss

1. und 2. Obergeschoss